

# Sie helfen Familien in Not

## Jahreshauptversammlung der katholischen Dorfhelferinnen und Betriebshelfer

**Deggendorf.** Ein umfangreiches Aufgabengebiet haben die Dorfhelferinnen und Betriebshelfer zu leisten. Sie helfen, wenn Familien etwa durch Krankheit oder Unfall in Not geraten sind.

Rosmarie Mattis, Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Dorf- und Betriebshilfe, lobte bei der Jahreshauptversammlung in der Raiffeisenbank Deggendorf die Dorfhelferinnen und Betriebshelfer für ihre Arbeit. Die Arbeitszeiten seien nicht planbar, weil sich das nach dem jeweiligen Einsatz richte. Dorfhelferinnen werden tätig, wenn die Mutter oder der Familienvater ausfällt und die übrigen Familienmitglieder plötzlich jemanden brauchen, der ihnen zur Seite steht. Sie helfen auch, wenn sich bei einem Sterbefall jemand um die Familie kümmern muss. Gerade dann sei dringend eine kompetente und qualifizierte Hilfe nötig. Jemand müsse dafür sorgen, dass die Familie versorgt wird, der Haushalt funktioniert und der Betrieb weiterläuft.

„Auf Spenden und Zuschüsse ist die Deggendorfer Station dringend angewiesen“, sagte Mattis und verband dies mit einem Dank an die Gemeinden, Kirchen und die Raiffeisenbank, die mit Förderbeträgen unterstützend zur Seite stehen.

Neben stellvertretendem Landrat Josef Färber begrüß-



**Der Verein zur Förderung der Dorf- und Betriebshilfe** freut sich über die Spende der Raiffeisenbank (v.l.): Stefan Kürschner, Johann Freund, Rosmarie Mattis, Michael Klampfl und Josef Färber. – Foto: Franz Heigl

te die Vorsitzende auch die Pfarrer Franz Reitinger (Deggendorf) und Dominik Flür (Schöllnach), die Ehrenkreisbäuerin Johanna Nothhaft und Maria Biermeier sowie Ehrenkreisobmann Karl Eichinger und Kreisobmann Michael Klampfl. Im Haus der Landwirtschaft in Herrsching bekam Waltraud Birgmann eine besondere Ehrung für ihr langjähriges Wirken als Dorfhelferin. „Sie ist die Mami der Deggendorfer Station“, bekräftigte Mattis.

Ein großes Lob der Raiffeisenbank überbrachte Vorstand Johann Freund, der selbst auf einem landwirtschaftlichen Betrieb auf-

wachsen ist und dessen zwei Schwestern als Dorfhelferinnen tätig waren. Als Dank übergab der Vorstand eine Spende von 1500 Euro.

Stellvertretender Landrat Josef Färber unterstrich die Wichtigkeit der Einrichtung, auf die Familien schnell und unbürokratisch zurückgreifen können.

Stefan Kürschner von der Geschäftsstelle Katholische Dorfhelferinnen und Betriebshelfer (KDBH) in Landshut sprach Neuerungen an, die von immer mehr gesetzlichen Regelungen begleitet werden. Laut Kürschner gibt es in Bayern zu wenige Dorf- und Betriebshelfer, weil die kleinen land-

wirtschaftlichen Betriebe immer weniger und die restlichen immer größer werden. Von der Deggendorfer Station wurden im vergangenen Jahr 2500 Stunden bei landwirtschaftlichen Einsätzen geleistet, die über den landwirtschaftlichen Sozialversicherungsträger abgerechnet werden. In privaten Haushalten wurden 465 Stunden geleistet; die Familien beteiligen sich mit 15 Euro pro Stunde. Der Rest wird über Zuschüsse und Spenden finanziert. „So kann es auch jeder Bürgermeister seinem Gemeinderat erklären, dass die gegebenen Zuschüsse zu 95 Prozent für nicht landwirtschaftliche

Einsätze verwendet werden. Angesichts der Leistungen könnte der Verdienst der Helfer höher sein, aber alles, was zusätzlich Gutes gemacht wird, schlägt sich in den Personalkosten nieder“, räumte Kürschner ein. Die Dorf- und Betriebshelfer seien in Bayern nicht mehr wegzudenken. Rund 1,2 Millionen Kilometer waren sie unterwegs zu den Familien – bei einem Verrechnungswert von 21 Millionen Euro.

Die Geschäftsführerin der Bayerischen Bauernverbände, Ingrid Ecker, sprach die unterschiedlichen Kosten bei den zu verrichtenden Arbeiten an. Ihr Kassenbericht zeigte auf, dass die Einrichtung ohne Spenden nicht finanzierbar wäre.

Als Dorfhelferinnen sind Waltraud Birgmann, Rosalie Duschl, Daniela Eckmüller, Pia Kroiß, Rosa Roiner und Antonie Schosser im Einsatz. Betriebshelfer sind Richard Anzenberger, Max Feldbauer, Florian Grötzbach und Erwin Scheibenzuber.

„Was vor 60 Jahren auf Initiative der katholischen Kirche und des Bauernstands als Ehrenamt begonnen hat, wird heute professionell durchgeführt“, erinnerte Ehrenkreisobmann und langjähriger Vorsitzender des Dorfhelfervereins Karl Eichinger. „Es ist ein Beruf, den man lieben und mit Hingabe erfüllen muss“, so Rosmarie Mattis. – hg